



Die heilige Adelheid  
(Abtey Vilich.)

*A. Rethel del.*

*J. Diekmann lith.*

THE HISTORY OF THE

ESSEX DUFF

## Die heilige Adelheid.

(Legende.)

Einst kniet die heil'ge Adelheid  
 In Willich in dem Chor.  
 Und eine Nonne sang ihr falsch  
 Das alte Lied in's Ohr.  
 Sie blickt nach ihr  
 Mit ernstem Blick,  
 Doch Schwester Agnes  
 Schaut nicht zurück.

Ihr Auge ruhet halb im Traum  
 Auf einem Edelknecht. —  
 Er stützt sich kinsten auf sein Schwert,  
 Als wollt' er in's Geleht.  
 Sechs Jahre schon  
 Hat sie beweint,  
 Den Todtgeglaubten,  
 Der nun erscheint.

Er sieht, umstrahlt vom Abendlicht,  
 Ganz ihrem Robert gleich.  
 Doch trüber ist dies Angesicht,  
 Die Wangen sind zu bleich.  
 Er blickt so wild  
 In ihr empor,  
 Dafs sie die Stimme  
 Bald ganz verlor.

Darob ergrimmt in heil'gem Zorn,  
 Hebt Adelheid die Hand,  
 Und giebt ihr einen Backenstreich,  
 Dafs Hör'n und Seh'n ihr schwand.  
 Sie senkt den Blick  
 Und sagt kein Wort,  
 Sie hebt ihn wieder  
 Und — er ist fort.

Und, o des Wanders! plötzlich süß  
 Und rein wie Engellied,  
 Ein sanfter, klagender Gesang  
 Der jungen Brust entflieht.  
 Wie Himmelolust  
 Und ew'ger Schmerz  
 Tönt es ergreifend  
 Von Herz zu Herz.

Die Heil'ge braucht die Wanderkraft  
 An allen Nonnen bald,  
 Kein falscher Ton ward mehr gehört  
 Von Jungen oder Alt.  
 Doch keine mehr  
 Wie Agnes sang,  
 Schad', daß ihr Lied  
 So bald verklang.

Unfern Bonn, auf dem rechten Rheinufer, landeinwärts, liegt die ehemals berühmte adelige Benediktiner-Nonnen-Abtei Billich, welche 985 von Reginoz, Grafen von Geldern, und seiner Gemahlin, Gerberga, gestiftet wurde. Ihre Tochter, die fromme Adelsheid, ward des Klosters erste Äbtissin. Die Legende erzählt, daß die Heilige den Nonnen, welche im Chor singen mußten und keine reinen Stimmen hatten, nur einen Badenstreich geben durfte, um sie zu guten Sängern zu machen.